

# Sanskrit-Tutorat

स्वागतं सुमित्रम् । प्रवासः पथिकेभ्यो रोचते ॥

*Salve, amicissime. Iter placet viatoribus.*

In diesem wöchentlichen Tutorium festigt Ihr durch eine aufregende Sprache Eure Kenntnisse in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch. Wie das? Ein Beispiel für das Wort mit der Bedeutung ›sein‹ und ›geben‹ in der dritten Person Sg. Akt. Ind. des Präsens: lat. *est* : *dat*, altgr. ἐστίν : δίδωσιν (daneben dor. δίδωσι), altind. अस्ति : ददाति (*ásti* : *dádāti*). Diese verwandten, sehr ähnlichen Formen bilden die Grundlage unserer vergleichenden Übersicht über das gemeinsprachliche Flexionssystem, womit wir spielend griechische und altindische Formen und Endungen in ihrer Entwicklung verstehen werden, damit wir vor allem einen aktiven Grundwortschatz aufbauen können. Das Erlernen des Sanskrits ist der aufschlussreichste Weg zur Erschließung seltener und epischer Worte des Lateinischen und Griechischen, wie jeder bedeutende Etymologe selbst berichten kann. Zusätzlich werdet Ihr in Exkursen zur altindischen Mythologie zahlreiche Entsprechungen von abendländischen Vorstellungen wiederfinden. Wir möchten zusammen Altes durch Neues wiederholen, auf Bekanntes aufbauend schnell neue Konzepte verinnerlichen und die abendländische Kulturgeschichte im Lichte indischen Gedankenguts und ihrer Tradition schärfer wahrnehmen. Ihr gestaltet die Sitzungen mit Euren Interessensschwerpunkten mit.

Ich freue mich auf Euch!

## **Termine:**

Freitags, 14:15–15:45 Uhr,

ab dem 19.04.24 im HS 1140

## **Kontakt:**

Alexandre Trébuchon

[sanskritstudien@gmx.de](mailto:sanskritstudien@gmx.de)

Voraussetzungen: Interesse an lateinischer, griechischer und altindischer Sprache und Kultur.

The Sanscrit language, whatever be its antiquity, is of a wonderful structure; more perfect than the Greek, more copious than the Latin, and more exquisitely refined than either, yet bearing to both of them a stronger affinity, both in the roots of verbs and the forms of grammar, than could possibly have been produced by accident; so strong indeed, that no philologist could examine them all three, without believing them to have sprung from some common source which, perhaps, no longer exists. (Sir William Jones im Jahre 1786)